

Überprüfung ist abgeschlossen

Frankfurt. Der DSB-Präsident Hans Hansen hatte auf Veranlassung der „Richthofen-Kommission“ den Deutschen Schwimm-Verband e.V. (DSV) bereits im Mai 1991 darüber informiert, daß begründeter Anlaß zu der Annahme besteht, daß es im ehemaligen DDR-Schwimm-Sport-Verband ein flächendeckendes System von Doping, insbesondere des Einsatzes von Anabolika, gegeben hat. Dies hat viele Funktionsträger des ehemaligen DSSV und vor allem zahlreiche Ärzte und Trainer in den Verdacht gebracht, an dem Einsatz von Anabolika beteiligt gewesen zu sein.

Bei dem Versuch der Klärung dieses Verdachtes ist der DSV der Empfehlung der „Reiter-Kommission“ gefolgt, Trainer einzeln zu überprüfen und nur solche zu integrieren, bei denen sichergestellt ist, daß sie künftig die Garantie für einen dopingfreien Sport bieten. Andererseits folgt der DSV dem Beschluß des

Beschluß des DSV-Präsidiums

Vorstandes des Bundesausschusses Leitung im DSB, bei Trainern vor Ort nur bei besonders schwerwiegenden Verdachtsmomenten in eine tiefgehende Einzelfallprüfung einzustufen.

Dem Präsidium des DSV liegt nun die beigefügte Erklärung von 25 Trainern aus der ehemaligen DDR vom 18. November 1991 vor.

Das Präsidium des DSV akzeptiert diese Erklärung und erachtet mit dem Ergebnis die Überprüfung der Trainer, die diese Erklärung unterzeichnet haben, als abgeschlossen, daß sie die Gewähr dafür bieten, in Zukunft engagiert für einen dopingfreien Sport einzutreten und sich an dem Einsatz verbotener Mittel, insbesondere von Anabolika, in keiner Weise beteiligen werden.

Das Präsidium des DSV wird in allernächster Zeit mit allen Trainern, aus den neuen wie den alten Bundesländern, die für und im DSV tätig sind, eingehend und vor allem gemeinsame Gespräche darüber führen, welche zusätzlichen Maßnahmen erforderlich sind, um das angestrebte Ziel zu erreichen, daß es im gesamten DSV nirgends zum Einsatz von nicht erlaubten unterstützenden Mitteln im Sport kommt.

Gleichzeitig stellt das Präsidium des DSV fest, daß die ehemaligen DDR-Cheftrainer aus dem Bereich Schwimmen, insbesondere Herr Wolfgang Richter, Herr Jürgen Tanneberger und Herr Dr. Tausch, bis auf weiteres keine Aufgaben im und für den DSV übernehmen sollen.

Gleichermaßen stellt das Präsidium des DSV fest, daß die ehemaligen Verbands-Chef- und Sektionsärzte ebenfalls keine Aufgaben im und für den DSV übernehmen sollen.

Das Präsidium des DSV verzichtet auf eine künftige Mitarbeit im und für den DSV durch Herrn Dr. Kipke und Frau Dr. Pfeiffer.

Das Präsidium des DSV nimmt zur Kenntnis, daß der Arzt Herr Dr. Neubauer sich aus einer Mitarbeit im und für den DSV zurückgezogen hat.

Frankfurt, den 1. Dezember 1991

In vielen Ländern der Welt

Berlin. Wir, die unterzeichnenden Trainer aus dem Bereich des ehemaligen DDR-Schwimmsports, halten es nicht für richtig, wenn die Auseinandersetzungen mit verbotenen Doping-Praktiken in der Vergangenheit auf den Bereich der ehemaligen DDR konzentriert oder gar beschränkt wird. Wir sind davon überzeugt, daß es derartige Verstöße in vielen Ländern der Welt gegeben hat und gibt.

Wir bestätigen, daß es im ehemaligen DDR-Schwimmsport zum Einsatz von anabolen Steroiden gekommen ist. Nicht alle von uns waren damit direkt befaßt. Soweit dies der Fall war, war das Ausmaß dieser Beteiligung unterschiedlich und meist gering. Struktur und Organisation des DDR-Sports gaben den Trainern auch nur eine geringe bzw. gar keine Möglichkeit, sich ohne Gefährdung der eigenen Existenz den Anweisungen derer zu widersetzen, die den Einsatz solcher Mittel verlangt haben.

Erklärung der Ost-Trainer

Der Einsatz anaboler Steroide kann das hohe Niveau des ehemaligen DDR-Schwimmsports allein nicht erklären. Die Leistungen der Athleten aus den ostdeutschen Bundesländern liegen vor allem in der fachlichen Kompetenz des Betreuer-Umfeldes begründet, der Anwendung neuester Trainingswissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer Trainingsmethodischen Umsetzung und in dem kontinuierlichen und langfristigen Prozeß der konsequenten Arbeit aller am DDR-Schwimmsport beteiligten Funktionsträger. Dies zeigt auch die Fortführung des hohen Leistungsniveaus nach der Vereinigung der beiden deutschen Schwimm-Verbände. Mit Rücksicht auf die seitdem durchgeführten zahlreichen Kontrollen im Training und Wettkampf ohne positiven Befund erscheint es uns als erwiesen, daß hohe Leistungen auch ohne den Einsatz verbotener Doping-Mittel möglich sind.

Deshalb lehnen wir den Einsatz von verbotenen „unterstützenden Mitteln“ jeder Art in Training und Wettkampf ab. Wir treten dafür ein, daß die Athleten des DSV ihr hohes Können auch ohne Verwendung solcher Mittel unter Beweis stellen und ihre Leistungen erzielen.

Wir sind einig mit allen Trainern und sonstigen Funktionsträgern im DSV, die dafür eintreten und kämpfen, daß es im Schwimmsport des DSV keine verbotenen Dopingmittel geben darf.

Wir fordern die Funktionsträger des DSV auf, insbesondere in den internationalen Verbänden, darauf hinzuwirken, daß in den nationalen Schwimmverbänden in aller Welt gleichermaßen gegen verbotenes Doping eingeschritten wird und bei internationalen Wettkämpfen wirkliche Chancengleichheit für die Athleten hergestellt wird.

Die vorstehend zusammengefaßten Erklärungen sind nach unserem Verständnis nur in ihrer Gesamtheit zu sehen und können nur insgesamt richtig beurteilt werden.

Berlin, den 18. November 1991

(Die Liste mit den 25 Trainerunterschriften ist bei Harm Beyer hinterlegt.)

Neutrale Person

Gelsenkirchen. Mit der gemeinsamen Selbstbeziehung der 25 Trainer aus den Ostländern, daß sie in der DDR mit unerlaubten Dopingmitteln gearbeitet haben und diese „leistungsunterstützenden Mittel“ jetzt aber ablehnen, geben wir uns, die unterzeichnenden Trainer, nicht zufrieden. Diese Erklärung kommt unserer Meinung nach mindestens ein Jahr zu spät. Wir sind besorgt um das gesundheitliche Wohl unserer Aktiven. Wir glauben nicht, daß alle, die jahrelang – zum Teil menschenverachtend – mit unerlaubten Mitteln gearbeitet haben, damit aufhören. Noch dazu, weil viele der betroffenen Personen diese Manipulationen noch immer nicht als Unrecht erkennen und nach der damaligen Rechtsprechung und Moralvorstellung in der DDR es auch nichts Ehrenrühriges war, diese Mittel an Sportler weiterzugeben.

Offener Brief der West-Trainer

Da das Präsidium des Deutschen Schwimm-Verbandes offensichtlich nicht in der Lage ist, das Thema Doping so zu behandeln, wie es sein müßte, um nicht als Dopingverband abgestempelt werden zu können und um den Schwimmsport in Deutschland nicht restlos kaputtzumachen, fordern wir:

1. Die Bearbeitung des Dopingproblems muß sofort von einer nicht vorbelasteten und neutralen Person oder eines Personenkreises vorgenommen werden.
2. Ärzte und Trainer, die des Dopingmißbrauches überführt wurden oder sich selbst dazu bekannt haben, dürfen keine weiteren Verträge vom Deutschen Schwimm-Verband erhalten.
3. Ärzte und Trainer, die des Dopingmißbrauches überführt wurden oder sich selbst dazu bekannt haben, dürfen bei keiner internationalen Maßnahmen des Deutschen Schwimm-Verbandes mehr eingesetzt werden.
4. Es ist sofort mit unangemeldeten flächendeckenden Dopingkontrollen zu beginnen.
5. Die Rekordlisten müssen neu überarbeitet werden.